

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Zentrale Dienstleistungen
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb IuK
	Bearbeiter/in	Dr. Jörg Weidemann
	Telefon (0202)	563 4717
	Fax (0202)	563 8093
	E-Mail	joerg.weidemann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	17.08.2005
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/1016/05</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>29.08.2005</b>	<b>Ratskommission Neues Kommunales Finanzmanagement/IT</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Einsatz von Linux-basierten Systemen in der Stadtverwaltung</b>		

### Grund der Vorlage

Der Ausschuss Zentrale Dienste (AZD) hat in seiner Sitzung am 02.06.05 um einen Sachstandsbericht der Verwaltung zum Thema Microsoft/Linux gebeten.

### Beschlussvorschlag

Die Kommission nimmt den Bericht ohne Beschluss entgegen.

**Dr. Slawig**

## Begründung

Der letzte Sachstandsbericht zum Thema wurde dem AZD am 14.05.2003 gegeben. Auch wenn sich in der Zwischenzeit einiges getan hat, so haben die Kernaussagen weiterhin im Wesentlichen Bestand:

1. „Schwierig bei einem Wechsel gestalten sich üblicherweise nicht die Bürokommunikationsanwendungen, sondern insbesondere die Fachverfahren. Der weitere Einsatz des Windows-Verfahrens wäre unsinnig, da dann weiterhin Lizenzgebühren für MS-Windows anfallen. Die Existenz und die Tauglichkeit eines gleichwertigen Linux-Verfahrens gilt es im Einzelfall erst nachzuweisen.“  
Ergänzend ist zu bemerken, dass auch das als gut eingestufte Produkt OpenOffice als Ersatz für MS-Office derzeit nicht bzw. nur sehr eingeschränkt in Betracht kommt. Die meisten Fachverfahren – die Stadt Wuppertal setzt wie andere Kommunen auch mehrere hundert Fachverfahren ein – verfügen nur über eine Schnittstelle zu MS-Office; weil OpenOffice eine zu geringe Verbreitung hat, lohnt sich der Programmieraufwand nicht (ein Teufelskreis).
2. „Lizenzen für Open Source Produkte sind theoretisch kostenfrei. Wenn aber das von den Distributoren bereitgestellte Support-Angebot genutzt werden soll – eine Grundvoraussetzung für professionellen Betrieb – dann fallen hierfür auch nicht unbeträchtliche Gebühren an. Unter Berücksichtigung der ebenfalls anfallenden Schulungskosten ist das Sparpotenzial für die Software derzeit eher gering einzuschätzen. Im Hardware-Bereich wird sich kein nennenswertes Sparpotenzial ergeben.“
3. „Hinzu kommt, dass die eingesetzte Open Source Software aus einer Vielzahl von Teilkomponenten besteht, für deren einwandfreies Zusammenspiel niemand die Gewähr übernimmt bzw. wenn, dann nur gegen hohe Gebühren.“

Die IT-Infrastruktur der Stadtverwaltung hat sich in der Zwischenzeit weiterentwickelt, wobei hauptsächlich Microsoft-Produkte zum Einsatz kommen (Alternativen bestanden nicht oder nur eingeschränkt). Hierzu zwei Beispiele:

1. Mit dem Active Directory System (ADS) konnte die ehemals stark zergliederte Domänenstruktur (80 Domänen und 40 Arbeitsgruppen) auf eine einheitliche Struktur zurückgeführt werden. Dies war notwendig, um zukünftig weitere Infrastrukturprojekte zur Konsolidierung durchführen zu können. Zur damaligen Produktentscheidung gab es kein professionelles Open Source System. Es wurde deswegen auf das ADS von Microsoft zurückgegriffen.
2. Für die verwaltungsweite Groupware-Lösung wurde ebenfalls auf ein Microsoft Produkt zurückgegriffen, nachdem zunächst eine Open Source Lösung favorisiert wurde. Aus technischer Sicht fiel die Entscheidung nach dem Pilotbetrieb pro Microsoft. Die Angebote zur Einführung unterschieden sich wirtschaftlich nur marginal, nachdem bei den ersten indikativen Angeboten noch eine große Differenz vorhanden war. Dass diese Differenz abgeschmolzen ist, lag im Wesentlichen an dem enormen Einführungsaufwand für das Open Source Produkt. Im Zuge der Einführung werden zwei Open Source Produkte (Sendmail und Open-LDAP) ersetzt.

Wegen der starken Verflechtung der Microsoft Produkte untereinander – sowohl im Back-Office als auch im Front-Office Bereich – ist die Abhängigkeit der Stadtverwaltung von der Fa. Microsoft in der Zwischenzeit gewachsen. Positiv muss aber konstatiert werden, dass die Produkte gerade wegen der hohen Verflechtung sehr gut integriert sind, wodurch der Arbeitsaufwand für Installation und Pflege geringer ausfällt. Die Workflows und der Dateiaustausch sind erprobt und funktionieren.

Im Rahmen der Diskussion wird immer wieder auch das Argument benutzt, dass Microsoft Produkte unsicher seien. Aus meiner Sicht ist festzustellen, dass Open Source Produkte genauso sicher oder unsicher sind – Software ist von Menschen erstellt. Es merken im Fall Open Source nur weniger Nutzer, weil diese Produkte erstens weniger eingesetzt werden und deswegen zweitens uninteressanter sind für die Programmierer von Schädlingen. Dies wird sich mit der weiteren Verbreitung ändern.

**Fazit:**

Wuppertal war und ist eher in der Microsoft Welt zuhause und wird es auch in Zukunft bleiben müssen. Trotz guter Ansätze im Bereich Open Source sehe ich den Durchbruch im kommunalen Bereich noch nicht. Dies ist vor allen Dingen in der Vielzahl der Fachverfahren begründet, die zu großen Teilen vollständig in die Microsoft Welt integriert sind.

Die gut vermarktete Linux-Umstellung in München befindet sich nach wie vor in der Konzeptionsphase im Übergang zur ersten Testphase, so dass auf dortige Erfahrungen derzeit noch nicht zurückgegriffen werden kann.

Dort, wo es technisch und wirtschaftlich sinnvoll bzw. geboten ist, setzt die Stadt Wuppertal erfolgreich Systeme auf Linux-Basis ein. Dies betrifft im Wesentlichen Serversysteme und im Bereich Grafische Informationssysteme (GIS) auch die Clientsysteme.

Die Stadtverwaltung Wuppertal ist sich der angespannten Haushaltssituation bewusst. Aber auch mit Microsoft Programmen kann ressourcenschonend umgegangen werden. Im Bereich der Lizenzen beispielsweise wird dadurch gespart, dass nicht jede neue Version, die auf den Markt kommt, auch in Wuppertal flächendeckend eingesetzt wird. Unter dieser Voraussetzung und unter Beachtung des erheblichen Umstellungsaufwands ist der Einsatz von MicrosoftProdukten zurzeit die wirtschaftlichere Variante.